
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 6 (1978)

DOI: 10.11588/fr.1978.0.49222

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

und populärer Darstellung, die für deutsche Verhältnisse leider allzu typisch zu sein scheint, auf den britischen Inseln nicht in demselben Maße besteht. Ein und dieselbe Person kann sich in beiden Tätigkeitsfeldern einen Namen machen, wie A. J. P. Taylor, der Herausgeber dieser Reihe, am besten beweist. Die ersten Bände der Serie waren sehr reich illustriert, während der Text verhältnismäßig knapp ausfiel. Neue Forschungsergebnisse waren hier nicht unbedingt gefragt, so daß bewußt auch auf Anmerkungen verzichtet wurde. Obwohl im vorliegenden Band die Zahl der Bilder auf lediglich acht Seiten reduziert ist, wird der Leser nicht – wie man es hätte erwarten können – durch eine umso farbigere Darstellung entschädigt. Wirkt zunächst schon die stoffliche Gliederung wenig einladend, so gewinnt man bei der Lektüre des sicherlich sachkundigen Buches den Eindruck, daß hier die reichlich langatmige Diskussion konstitutioneller Probleme dramatische Elemente der Geschichte allzu sehr in den Hintergrund gedrängt hat.

Wilhelm LENZ, Koblenz

Dante LÉNARDON, *Index du Journal Encyclopédique 1756–1793*, Genève (Slatkine Reprints) 1976, 4°, 456 S.

Die Journalistik des 18. Jahrhunderts mit ihrem reichhaltigen Spektrum an Aussagen über das Aufklärungszeitalter tritt immer mehr in den Mittelpunkt der Forschung. In Frankreich legten Jean Sgard und seine Mitarbeiter ein großes »Dictionnaire des journalistes (1600–1789)« vor;¹ ein »Dictionnaire des journaux 1600–1789« ist in Vorbereitung. In Deutschland nahm die Göttinger Akademie der Wissenschaften die Inventarisierung deutscher Zeitschriften des 18. Jahrhunderts in Angriff;² ein Gesamtverzeichnis der deutschen Zeitungen dieser Periode und der Revolutionszeit wird in Bremen erstellt.³ Als Vorreiter dieser Arbeiten kann der hier vorliegende Band des Kanadiers Dante Lénardon mit seinem Index zum »Journal Encyclopédique« angesehen werden.

Im französischen Kulturraum der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts gehörte das von Pierre Rousseau, dem zeitweiligen Informanten Kurfürst Karl Theodors, redigierte und progressiv orientierte »Journal Encyclopédique« zu den meist gelesenen und aufschlußreichsten Periodika.⁴ Der Registerband zum »Journal Encyclopédique« zerfällt in zwei große Abschnitte. Der erste Teil (Chrono-

¹ Jean SGARD, *Dictionnaire des journalistes (1600–1789)*, Grenoble 1976.

² Eine partielle Vorarbeit wurde schon Ende des 18. Jahrhunderts selbst geleistet: J. H. Ch. BEUTLER/J. Ch. F. GUTSMUTHS, *Allgemeines Sachregister über die wichtigsten deutschen Zeit- und Wochenschriften*, 2 Bde. Leipzig 1790 (Nd. Hildesheim 1976).

³ *Das Achtzehnte Jahrhundert* Jg. 1 Heft 2 (1977) S. 20 f.

⁴ Gustave CHARLIER/Roland MORTIER, *Le journal encyclopédique (1756–1793)*, Bruxelles 1952. *Le Journal Encyclopédique et la Société Typographique. Exposition en hommage à Pierre Rousseau (1716–1785)*, Bouillon 1955. Raymond BIRN, *The Journal encyclopédique and the old regime*, in: *Studies in Voltaire and the Eighteenth Century* 24 (1963) S. 219–240. Winfried SCHRÖDER, *Zur Geschichte des Journal Encyclopédique*, in: Werner KRAUSS (Hg.), *Neue Beiträge zur Literatur der Aufklärung*, Berlin 1964, S. 419–451.

logical Index S. 7–307) verzeichnet die einzelnen Beiträge (inklusive Buchbesprechungen) in der Folge ihres Erscheinens. Der zweite Teil (Subject-Author Index S. 309–456) schlüsselt den Inhalt nach Sachgebieten und Autoren auf. Mit Hilfe dieses Registers läßt sich rasch prüfen, welche Werke im »Journal Encyclopédique« besprochen wurden, welche Themen behandelt wurden. Der Indexband erlaubt zugleich auch den Einstieg in eine quantitative Auswertung der in dieser Zeitschrift behandelten Fragen und Themenkomplexe. Neben Diderots »Encyclopédie« sind die Bereiche der Akademien, der Landwirtschaft, des Mesmerismus, der französischen Revolution, des Handels, des Justizwesens, der Pädagogik (Stichwort: *éducation*), der Medizin und Naturgeschichte, der Philosophie aber auch der Religion und des Patriotismus reichlich vertreten. Bei den französischen Autoren stehen verständlicherweise Voltaire und Rousseau an der Spitze.

Das »Journal Encyclopédique« zählt zu jenen französischen Zeitschriften des 18. Jahrhunderts, die relativ ausführlich auch über Deutschland und die deutschen Publikationen berichteten. Der Registerband Lénardons ergibt hierzu erste interessante Aufschlüsse. Über 100 deutsche Dichter, Schriftsteller und Gelehrte sind im »Journal Encyclopédique« besprochen. Von den großen Vertretern der zeitgenössischen deutschen Literatur haben vor allem Herder, Sulzer, Winckelmann und Wieland eine große Resonanz gefunden, aber neben den älteren Autoren wie Gottsched und Bodmer wurden auch Goethe, Klopstock, Lessing und Mendelsohn registriert. Dagegen vermißt man Besprechungen zu Hamann, Sophie La Roche und Schiller. Über die führenden Vertreter des literarischen Lebens hinaus bemühte sich das »Journal Encyclopédique« eingehend um deutsche Sach- und Fachliteratur sowie Publizistik. Hier erscheinen dann Namen wie Arckenholtz, Ernesti, Euler, Girtanner, Heyne, von Hippel, Hontheim, M. Huber, Justi, Pütter, Süßmilch und J. Ch. Schaeffer, um nur einige herauszugreifen. Während Friedrich II. von Preußen im Register mit einer großen Verweiszahl vertreten ist, finden sich nur wenige Titel zu Österreich und seinen Herrschern (hier am besten vertreten Joseph II. mit 5 Titeln gegenüber 51 Friedrich II. betreffend!). Die Situation der Universitäten und die damalige Sonderentwicklung des deutschen Hochschulwesens⁵ haben in Pierre Rousseaus Zeitschrift keinen beachtenswerten Niederschlag.

Mit Hilfe dieses Instrumentarius läßt sich jetzt rasch ermitteln, welche Autoren und Bücher im »Journal Encyclopédique« ein Echo gefunden haben,⁶

⁵ Hierzu vor allem Notker HAMMERSTEIN, *Jus und Historie. Ein Beitrag zur Geschichte des historischen Denkens an deutschen Universitäten im späten 17. und im 18. Jahrhundert*, Göttingen 1972. Notker HAMMERSTEIN, *Aufklärung und katholisches Reich. Untersuchungen zur Universitätsreform und Politik katholischer Territorien des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation im 18. Jahrhundert*, Berlin 1977 (mit wichtiger Zusammenfassung zum Problem Universitäten und aufgeklärter Absolutismus). Jürgen Voss, *Universität, Geschichtswissenschaft und Diplomatie im Zeitalter der Aufklärung: Johann Daniel Schöpflin (1694–1771)*, München 1979.

⁶ Allerdings verzeichnet LÉNARDON nicht solche Werke, die im Journal Encyclopédique nur eine kurze Anzeige gefunden haben wie z. B. Jacob Christian SCHAEFFER, *Die bequeme Waschmaschine*, Regensburg 1766 (Anzeige im Journal Encyclopédique Dezember 1766, S. 144).

welche Themen in dieser Zeitschrift im Vordergrund standen und welche Bereiche weniger beachtet wurden. Der Indexband kann somit Ausgangspunkt werden für noch nicht bearbeitete Themenstellungen wie etwa das Deutschlandbild im »Journal Encyclopédique«.

Jürgen Voss, Paris

Louis-Philippe MAY, *Le Mercier de La Rivière (1719–1801). Aux origines de la science économique*, Paris (Centre National de la Recherche Scientifique) 1975, III–178 S.

In seiner knappen Darstellung will May »l'origine et le rôle historique d'une doctrine économique« (S. II) nachweisen, und er ist der Überzeugung, daß sich dies an dem von ihm gewählten Beispiel besonders gut exemplifizieren lasse, denn: »D'ailleurs, La Rivière demeurera avant tout aux yeux de ses contemporains l'Intendant des Petites Antilles, et son oeuvre future [d. h. ab 1764] ne sera pas dissocié de son expérience administrative« (S. 63).

Dieser historisch-biographische Interpretationsansatz ist gewiß zu begrüßen und kann in der Tat Positionen verdeutlichen, für die eine rein geistesgeschichtliche Erklärung die letzte Begründung mitunter wird schuldig bleiben müssen. So kann denn auch May darlegen, daß das politisch-ökonomische Grundraster der Physiokraten in La Rivières »Mémoire« an Choiseul von 1762 bereits voll enthalten ist (S. 41). Auch die für die orthodoxe Physiokratie kennzeichnende, doch folgenreiche scharfe Trennung des Interesses der *commerçants* von dem des *commerce* (S. 59) findet sich schon dort; allein dem letzteren fühlten sich die Physiokraten verpflichtet.

Ungeachtet dieser und anderer Ergebnisse bleibt die Arbeit jedoch letztlich im Formalen stecken. Zwar erkennt May: »En termes d'architecte, on pourrait dire que La Rivière a ajouté à la construction purement économique de Quesnay une façade philosophique« (S. 66). Doch die Inhalte dieser Philosophie werden kaum untersucht. Das trifft nicht nur für »L'Ordre naturel« und seine übrigen Werke zu, sondern auch für so zentrale Begriffe La Rivières wie den *déspotisme légal*. So reduziert sich der methodische Interpretationsansatz auf eine Erklärung und Begründung der Form, deren Inhalte weitgehend außer acht gelassen werden. Insgesamt nimmt damit die Darstellung letztlich den Charakter einer politischen Biographie an, und diesem wird sie nicht zuletzt durch die gründliche Auswertung umfangreichen Archivmaterials zu La Rivières öffentlicher Tätigkeit vollauf gerecht.

Horst DIPPEL, Göttingen

Pierre Antoine PERROD, *L'Affaire Lally-Tolendal. Le Journal d'un juge*. Paris (Klincksieck) 1976, 8°, 494 S., 4 Taf., 1 Falte.

Es ist nicht völlig unbekannt, wird aber in der gegenwärtigen wissenschaftlichen Diskussion mit ihren überwiegend wirtschafts- und sozialhistorischen Fragestel-